

*Die Luft ist **blau**
die Blumen blühen*

Worte, die der Seele guttun

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Sonderband 2022

Herausgegeben von German Neundorfer

Katharina Barth-Duran

Johann Roth

Johann Wolfgang von Goethe

Norbert Roth

Anselm Grün

Nina Ruge

Burkhard Heidenberger

Heinrich Seidel

Momo Heiß

Kurt Tucholsky

Arnold Höllriegel

Beatrice von Weizsäcker

Ludwig Hölty

Martin Werlen

Susanne Niemeyer

Heiner Wilmer

Wolfgang Öxler

Zhuang Zi

Rainer Maria Rilke

Teresa Zukic

Joachim Ringelnatz

Vorwort

Haben wir das nötig, eine Gebrauchsanweisung für den Frühling? Der österreichische Schriftsteller und Weltreisende Arnold Höllriegel schrieb darüber vor 100 Jahren ein launiges Feuilleton voller knapper Beobachtungen und Aphorismen, die unseren mehr als bemühten Umgang mit der Natur aufs Korn nahmen. Der kurze Text schließt mit der Pointe, dass derjenige, der sich auf die kleinen Steinchen im Moos konzentriert, die Natur womöglich intensiver erlebt als der emsige Tourist, der einen Gipfel nach dem anderen erklimmt.

Zu erleben, wie die Natur zu neuem Leben erwacht und wie sie sich immerfort verwandelt, dazu lädt uns Jahr für Jahr der Frühling ein. Und dazu benötigen wir ganz sicher keine Gebrauchsanweisung. Was wir brauchen, ist allein die Fähigkeit, uns zu öffnen, der Wille, aus alten, eingefahrenen Bahnen ausbrechen, die Bereitschaft, unsere Augen und Ohren und Nasen weit aufzusperren, um endlich wieder wirklich zu sehen, zu hören und zu riechen. Und was

uns dann geschenkt wird, ist ein Schritt in ein neues Leben. In ein Leben, das uns mit seiner Schönheit und Fülle überrascht.

Vielleicht können wir vom chinesischen Philosophen Zhuang Zi lernen, der davon träumte, ein Schmetterling zu sein. Als er erwachte, wusste er nicht mehr: War er es, der von einem Schmetterling geträumt hatte, oder hatte ein Schmetterling von Zhuang Zi geträumt? Wenn wir im Frühling das Aufbrechen der Natur erleben, dann erleben wir unser eigenes Aufbrechen. Denn wir sind ja nichts anderes als die Natur.

Lassen wir uns verwandeln – ohne Gebrauchsanweisung. Dazu lade ich Sie, liebe Leserin, lieber Leser, herzlich ein.

German Neundorfer

Inhalt

<i>Vorwort</i>	5
-----------------------------	---

»Und schaue froh die schöne Welt« Von den Freuden des Frühlings

Frühlingslied

<i>Ludwig Höly</i>	14
--------------------------	----

Aufblühen

<i>Anselm Grün</i>	15
--------------------------	----

Pflanze einen Garten

<i>Susanne Niemeyer</i>	16
-------------------------------	----

Gebrauchsanweisung zum Frühling

<i>Arnold Höllriegel</i>	20
--------------------------------	----

Der Regenbogen

<i>Nina Ruge</i>	22
------------------------	----

Der Garten des Königs
Burkhard Heidenberger 25

Das Blumenmeer
Momo Heiß 28

Frühling
Joachim Ringelnatz 32

**»Vergessen ist gestern, und morgen ist weit!«
Von der Kunst des Genießens**

Schmetterlingslied
Heinrich Seidel 36

Der Engel des Genießens
Anselm Grün 37

Warum es Erdbeeren gibt
Momo Heiß 40

Genießen
Susanne Niemeyer 46

Hoffentlich hat Gott Kluntjes
Heiner Wilmer..... 48

Wer nicht genießt, ist ungenießbar
Teresa Zukic..... 54

**»Und keinen Tag soll man verpassen«
Ins Leben treten**

Behertzt beim Schopfe fassen
Johann Wolfgang von Goethe..... 64

Der Gute-Laune-Engel
Anselm Grün..... 65

Das Ohr des Herzens
Martin Werlen..... 69

Selig und glücklich seid ihr
Wolfgang Öxler..... 71

Der glückliche Mann
Johann Roth..... 75

Warum soll ich nicht aufgeben?
Burkhard Heidenberger 80

Der Schmetterling
Zhuang Zi 84

Im Wandel wachsen
Anselm Grün 85

**»Will dir den Frühling zeigen«
Die Kunst des Hinschauens**

Will dir den Frühling zeigen
Rainer Maria Rilke 92

Anhalten – Innehalten
Wolfgang Öxler 93

Mich der Sonne zuwenden
Katharina Barth-Duran 96

Die Schönheit erkennen
Anselm Grün 99

Glück
Susanne Niemeier 100

Hören
Beatrice von Weizsäcker 102

Gefiederte Himmelsöffner
Norbert Roth 108

In allem, was du siehst
Anselm Grün 112

Schweigen können
Kurt Tucholsky 115

Anhang

Quellenverzeichnis 117

Textnachweise 119

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren 121

*»Und schaue froh
die schöne Welt«*

Von den Freuden des Frühlings



Frühlingslied

Ludwig Hölty

Die Luft ist blau, das Tal ist grün,
Die kleinen Maienglocken blühn,
Und Schlüsselblumen drunter;
Der Wiesengrund
Ist schon so bunt,
Und malt sich täglich bunter.

Drum komme, wem der Mai gefällt,
Und schaue froh die schöne Welt
Und Gottes Vatergüte,
Die solche Pracht
Hervorgebracht,
Den Baum und seine Blüte!

